

Mein Jahr in Burkina Faso

Banfora, März 2015

Meine lieben Leserinnen und Leser,

seit Januar habe ich wirklich wieder eine ganze Menge erlebt, sodass es für mich nun wieder an der Zeit ist, euch ein wenig davon zu berichten.

Ich fühle mich immer noch sehr wohl hier, bei meinen Schwestern und meinen Mädchen und jeder Tag ist für mich ein großes Geschenk.

Rundreise durch Burkina Faso

Im Januar ging nach den Ferien für die Mädchen der Alltag wieder los. Alle kamen zurück aufs Foyer und besuchten wieder die Schule. Ich half ihnen abends dann wieder, soweit ich konnte, bei den Hausaufgaben und machte donnerstags den Computerkurs, bis es dann Mitte Januar für mich auf eine kleine Burkina- Reise ging.

Der Solidaritätskreis Westafrika kam nämlich für zwei Wochen nach Burkina Faso, um die Schulen, die sie im vergangenen Jahr gebaut haben, einzuweihen. Mit ihnen habe ich dann eine Woche nördlich von der Hauptstadt Ouagadougou und eine Woche südlich, an der Grenze zu Ghana, Realschulen und Grundschulen eingeweiht.

Es war sehr spannend für mich zu sehen, wie vielfältig doch die Landschaft Burkina Fasos ist, im Norden so trocken, wo man nahezu keinen Schatten durch fehlende Bäume findet und dann im Süden wieder doch etwas fruchtbarer und grüner, wobei es wirklich am allergrünsten hier, bei mir, in Banfora ist. Momentan ist jedoch Trockenzeit und das hat den Unterschied noch extremer wirken lassen.



Landschaft bei Banfora



Landschaft nördlich von Ouagadougou

Durch die Einweihungsfeiern habe ich viele traditionelle Tänze, mit ihren wunderschönen Masken und Kostümen, die zur Feier des Tages oft vorgebracht wurden und die sich auch von Region zu Region unterscheiden, bewundern können und somit auch wieder die Vielfalt Burkina Fasos. Nicht umsonst kommt vor den Burkinischen Nachrichten im Fernseher ein kleiner Werbespot, wo es heißt „Burkina Faso- Land der Kultur“. Hier gibt es wirklich viel zu bestaunen und zu bewundern, wobei in den Städten doch sehr vieles schon westlich orientiert ist. Dies kann man nun als positive Entwicklung des Landes sehen; endlich kommt der westliche Standard auch nach Burkina Faso, jedoch geraten dadurch viele Bräuche, Tänze, Zubereitungen von Essen oder Medikamenten, in Vergessenheit, was ich sehr kritisch sehe. Auf den Dörfern haben sich die Menschen früher nur mit Pflanzen und Kräutern gegen Krankheiten geheilt. Es gibt sogar mehrere Pflanzen, die Malaria heilen. Allerdings verschwinden viele Kräuter und Pflanzen, durch die Pestiziden, die die Menschen in der Landwirtschaft benutzen und das Wissen, wie man es anwendet, durch das mangelnde Interesse.

Während der Rundreise, habe ich auch an einem Tag eine kleine Safari mitmachen können, wo ich doch tatsächlich im Süden Burkina Fasos Elefanten bewundern konnte. Das war für uns alle wirklich eine riesige Überraschung!



ELEFANTEN!!

Nach den Einweihungsfeiern gab es immer ein sehr großzügiges Festessen und da nördlich von Ouagadougou Kartoffeln angebaut werden, gab es oft selbstgemachte Fritten, die ich unglaublich genossen habe, denn hier, in Banfora sind Kartoffeln sehr teuer und ich komme daher nahezu nie dazu, Kartoffeln zu essen. Natürlich gibt es trotzdem sehr viele andere Dinge, die ich vorher noch gar nicht kannte und die ich nun auch unglaublich gerne esse und auch oft schon zuhause nachgefragt habe, ob man so was denn auch irgendwo bei uns in der Eifel kaufen kann.

Die Rundreise mit dem Solidaritätskreis hat mir jedoch auch durch die lieben Menschen, die ich dadurch kennenlernen durfte, eine sehr große Freude bereitet und ich denke jetzt noch immer gerne daran zurück, wie wir abends bei einer Flasche Rotwein zusammen saßen, oder noch im Dunkeln zum Fest der Dorfbewohner gegangen sind.

Zurück in Banfora...

... kamen mir die Mädchen in die Arme gelaufen und ich bin den Schwestern in die Arme gelaufen, denn ich habe sie alle wirklich sehr vermisst.

Anfang Februar, ein Tag vor meinem Geburtstag, haben wir abends den Namenstag von Schwester Véronique ganz groß gefeiert und es kamen Schwestern aus der befreundeten Communauté und noch andere Freunde der Communauté zu Besuch. Nach einer Messe in unserer kleinen Kappelle haben wir alle vorzüglich gegessen und auch schon für meinen Geburtstag am nächsten Tag, für Vito, die auch Namenstag hatte und für den Namenstag von Schwester Eugénie, der auch bald darauf folgt, mitgefeiert. Es war wirklich sehr schön.



Sœur Véronique schneidet den Kuchen an

An meinem Geburtstag dann, haben die Schwestern für mich ein leckeres Frühstück gezaubert und manche Mädchen haben mir Blumen gemalt, mit nur den besten Wünschen. Ich habe mich wirklich sehr gefreut und es war ein sehr schöner Geburtstag für mich.

Reise nach Ghana

Nach ca. zwei Wochen zurück in Banfora, ging es für mich schon wieder auf Reise. Mein Zwischenseminar, wo ich mich mit anderen Freiwilligen treffe, um sich über das vergangene halbe Jahr auszutauschen und sich Anregungen und Mut für das kommende halbe Jahr zu schaffen, stand an.

Mit dem Bus von Banfora ging es in die Hauptstadt Ouagadougou und von dort aus weiter mit dem Bus bis nach Kumasi in Ghana. Ich war wirklich lange unterwegs, jedoch habe ich die Busreise wirklich genossen, da ich mir so doch der Entfernung bewusst wurde und ich mal wieder den Wechsel der Landschaften bewundern konnte.

Am 12. bin ich morgens von Banfora losgefahren und am 14. ganz früh morgens bin ich in Kumasi angekommen. Die Luft in Kumasi ist doch so viel feuchter und auch sonst ist die

Landschaft noch 100 Mal grüner, als in Banfora. Es wuchs sogar grünes Gras auf dem Boden! Nun wurde jedoch das Englisch anfangs für mich zum Hindernis, da ich doch so daran gewöhnt war, Französisch zu sprechen. Mit der Zeit ging es jedoch wieder recht gut. Das Seminar war für mich sehr schön, wobei ich anfangs doch die lieben Menschen aus Banfora stark vermisst habe. Wir haben über viele wichtige Dinge gesprochen und ich denke, die Gespräche, die ich dort geführt habe, werden mir für die weiteren sechs Monate, die noch bleiben, Kraft geben. An einem Tag haben wir auch einen kleinen Ausflug an einen See gemacht, um ein wenig zu entspannen und sich auszuruhen.



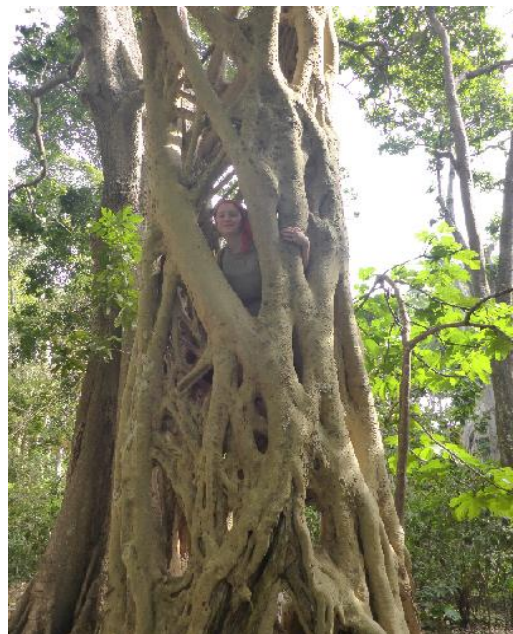
Blick über den „Lake Bosomtwe“ bei Kumasi

Der See hatte wirklich schon etwas paradiesisches.

Nach dem Seminar bin ich noch eine Woche mit sechs anderen Leuten vom Seminar durch Ghana gereist. Wir sind viel gewandert und haben uns mehrere Wasserfälle angesehen und ein Dorf, wo die Menschen mit den Affen leben, da sie heilig sind und dadurch nicht gejagt werden.



Einer kleine Wanderung in der Ashanti- Region



Ein ganz besonderer Baum Namens „Ficus“

Zum Ende hin waren wir dann noch in Accra, der Hauptstadt Ghanas und der am weitesten entwickelten Stadt Westafrikas. Da Accra direkt an der Atlantikküste liegt, hatten wir es auch nicht weit bis zum Strand und so hatte ich das Vergnügen, ein wenig Schwimmen zu gehen.



Ein Strandabschnitt bei Accra

Meine Zeit in Ghana habe ich wirklich sehr genossen. Es war auch sehr interessant zu sehen, wie viele Unterschied es doch, zwischen Ghana und Burkina Faso gibt und in vielen Dingen habe ich mein Burkina wirklich schätzen gelernt.

Allerdings hat der Austausch mit den anderen deutschen Freiwilligen auch dazu geführt, dass ich wieder viel mehr an mein zuhause in Deutschland dachte, wenn man sich gegenseitig damit aufzieht, was man denn nur jetzt am liebsten, wenn man jetzt in Deutschland wäre, essen würde.

Zurück in Burkina Faso...

... habe ich mich doch tatsächlich wie zuhause gefühlt- gewohnte Umgebung, gewohnte Sprache, gewohntes Essen, gewohnte Menschen. Es ist doch wirklich unglaublich, wie sehr man sich nach einem halben Jahr schon wie zuhause fühlen kann.

Die Mädchen waren ganz im Schulstress, denn sie haben in der ganzen Woche an jedem Tag zwei oder drei Klassenarbeiten geschrieben. Da haben wir es in Deutschland schon gut, denn bei uns schreibt man an jedem Tag nur eine Klassenarbeit und man kann so seine ganze Energie in diese eine Arbeit stecken. Den Mädchen, bzw. den Schülern hier wird wirklich einiges abverlangt.

Meine lieben Leserinnen und Leser,

es ist für mich also der Alltag wieder gekommen und in zwei Wochen gibt es schon wieder eine Woche Ferien des zweiten Trimesters, wo wir dann auch das Osterfest feiern werden.

Hier in Burkina Faso wird es nun von Tag zu Tag heißer, dafür beginnt nun jedoch die Mangozeit, wo man sich zuckersüße, fruchtige Mangos von den Bäumen pflücken kann. Diese Zeit werde ich nun mit Genuss ausnutzen!

Nun hoffe ich aber auch, dass ihr alle die ersten Frühlingstage mit den Krokussen und den ersten warmen Sonnenstrahlen genießen könnt.

Ich wünsche euch nur das Beste.

Bis bald, eure Lisa

PS: Karneval habe ich hier wirklich total vergessen... ich hoffe jedoch, ihr alle habt die Tage gut überstanden.